



DER AUTOR
Gerhard Robold ist
Leiter der Staatlichen Bibliothek
Neuburg an der Donau.

Warum nutzt die kleinste der regionalen Staatlichen Bibliotheken die Möglichkeiten des Web 2.0? Oder anders ausgedrückt mit den Worten des bayerischen Kabarettisten Gerhard Polt: „Brauchts des ... hä ... braucht es das?“

Wir meinen: Ja!

Angeregt durch einen Vortrag beim Mannheimer Bibliothekartag 2008 und nach reiflicher Überlegung – es brauchte immerhin über zwei Jahre bis zur Einführung – begann die Staatliche Bibliothek Neuburg an der Donau 2010 zu twittern. Warum hat es so lange gedauert? Zunächst mal muss nicht alles, nur weil es neu ist, auch immer und sofort eingeführt werden. Ein anderer Grund war ein eher pragmatischer: Der Internetauftritt der Bibliothek war seit der Erstauflage 1996 etwas in die Jahre gekommen und somit technisch sowie gestalterisch nicht mehr zeitgemäß. Die Neugestaltung war wegen der bereits vorhandenen umfangreichen Inhalte sehr zeitaufwändig. Dennoch



Die Staatliche Bibliothek Neuburg im Web 2.0

Von Gerhard Robold

sollten Web-2.0-Anwendungen nicht mehr in die alte Website integriert werden.

Die Registrierung der Bibliothek bei den beiden Social-Network-Diensten Facebook und Twitter war nur mit geringem zeitlichen und personellen Aufwand verbunden. Es entstehen auch keinerlei Kosten. Da alles im Web läuft, sind auch keine lokalen Programminstallationen erforderlich.

Über diese Web-2.0-Dienste werden aktuelle Kurznachrichten aus allen Bereichen der Bibliothek gestreut, z. B. Meldungen über bevorstehende Auszeiten des OPACs, Informationen über neu lizenzierte Datenbanken u. v. m. Wir können einerseits unsere aktiven Benutzer erreichen, die bereits bei der Zulassung zur Benutzung auf die Facebook- und Twitter-Angebote der Bibliothek hingewiesen werden. Andererseits wird die Chance wahrgenommen, potentielle Benutzer in der Region auf unsere Dienstleistungen aufmerksam zu machen, da jeder Facebook- oder Twitter-Nutzer unsere Meldungen lesen kann.

Noch können wegen des relativ kurzen Zeitraums kaum Rückschlüsse gezogen werden, ob die Nutzung der Web-2.0-Anwendungen zu einer verstärkten Bibliotheksnutzung geführt hat. Es lassen sich allenfalls die bloßen Zahlen nennen: bei Twitter hat die Bibliothek seit Juli 2010 27 Follower gewinnen können und ist 29-mal gelistet. Die seit Ende Februar 2011 eingerichtete Facebook-Seite der Bibliothek hat inzwischen 48 Fans. Aus diesen Zahlen lässt sich schließen, dass die Akzeptanz von Facebook gegenüber Twitter höher ist.

Auf Dauer wollen wir somit eine bessere Vernetzung sowie eine Steigerung des Bekanntheitsgrades der Staatlichen Bibliothek Neuburg in der Region und überregional erreichen. Web-2.0-Dienste sind ein weiterer Baustein in der bibliothekarischen Öffentlichkeitsarbeit. Sie ersetzen aber keinesfalls andere Kommunikationskanäle wie z. B. Pressearbeit; sie sind jedoch eine sinnvolle Ergänzung.

Die Bibliotheksleitung macht sich auch hier die Wahlsprüche der Neuburger Renaissance-Fürsten Ottheinrich (1502–1559, Kurfürst 1556–1559) und seines jüngeren Bruders Philipp (1503–1548) zu eigen: „Mit der Zeit“ (Ottheinrich) und „Nichts unversucht“ (Philipp).